

Großes Erbe und Neuanfang

Congregatio Jesu verlässt Regensburg/Bischof segnet sanierte Marien-Schule

REGENSBURG (pdr/md) – Die feierliche Verabschiedung der Schwestern der Congregatio Jesu (CJ) in Regensburg, wegen der Herkunft der ersten Schwestern auch „Englische Fräulein“ genannt, hat am vorletzten Schultag vor den Sommerferien den Schlusspunkt ihrer 115-jährigen Geschichte in der Domstadt gesetzt. Den Pontifikalgottesdienst zur Verabschiedung feierte Bischof Rudolf Vorderholzer zusammen mit der Gemeinschaft der Marienschulen und vielen geladenen Ehrengästen in der Schulkirche. Anschließend erteilte der Bischof der generalsanierten Marien-Schule den kirchlichen Segen.

„Die Schwestern verlassen Regensburg, doch das Werk, das im Geiste unserer Ordensgründerin Mary Ward entstanden ist, lebt weiter und bleibt lebendig“, erklärte Schwester Sabine Adam CJ, die Provinzialoberin der Congregatio Jesu. „Das ist gut zu erkennen, denn nach dem Festgottesdienst zum Abschied unserer Schwestern gibt es auch einen Neuanfang zu feiern“, so die Provinzialoberin im Hinblick auf die Segnung der sanierten Marien-Schule.

Den Gottesdienst in der Schulkirche feierten mit dem Bischof Domdekan Johannes Neumüller, Leiter der Hauptabteilung Schule/Hochschule und Vorsitzender der Schulstiftung im Bistum Regensburg, und Domvikar Andreas Albert. Er wird auch in Zukunft Seelsorger der Marien-Schulen mit ihren rund 1300 Schülerinnen bleiben.

In seiner Predigt betonte Bischof Vorderholzer die Ideale einer Leib, Geist und Seele umfassenden Bildung und Persönlichkeitsentfaltung, für die die Schwestern der Congregatio Jesu stehen. „Um das Gebet und die Verherrlichung Gottes herum geschah

► Bischof Rudolf (vorne) feierte den Abschiedsgottesdienst in der Schulkirche.

Domvikar Andreas Albert (am Altar) bleibt Seelsorger der Marienschulen.

Foto: pdr



Bildung in einem umfassenden Sinne, und Generationen von jungen Frauen sind Ihnen außerordentlich dankbar, dass Sie sie zu solch tüchtigen Frauen herangebildet haben. Frauen, die sich in der Gesellschaft, in der Kirche und in der Familie bewährt haben und über die Schulzeit hinaus auch einen Zusammenhang bilden und dankbar auf die Schulzeit zurückblicken.“

Bischof Rudolf machte deutlich, was die Kongregation der Schwestern und die Kirche darunter verstehen, wenn sie von Bildung sprechen: „Bildung – das heißt, hineingenommen werden in eine Erzählgemeinschaft. Bildung ist nicht einfach nur das Vermitteln nackter Fakten und Zahlen, das ist nicht nur die Vermittlung von irgendwelchen Fertigkeiten, sondern Bildung ist umfassend – Leib, Geist und Seele umfassende Persönlichkeitsbildung, die gipfelt in der Vermittlung des Glaubens an den Schöpfer und Erlösergott, der uns erst wahrhaft menschlich groß macht.“ Bischof Rudolf versprach: „Wir werden die Ursprünge und Wurzeln dieser Schule in Ehren halten.“

Und weiter: „Wir wollen den Herrn bitten, dass er auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten uns Kraft,

Fantasie, Leidenschaft, pädagogische Kompetenz und den Glauben schenke, der die Grundlage dafür ist, dass junge Menschen selbstbewusst und mit Gottvertrauen hineingeführt werden in ein Leben, wo sie für die Gesellschaft, für den Staat, für die Familie und überall, wo der Herr sie braucht, Großes leisten können.“

Die heilige Messe wurde mitgestaltet von den Chören der St.-Marien-Schulen unter Leitung von Thomas Humbs. Musik und Gesang brachten eine begeisternde und jugendlich frische Atmosphäre zum Ausdruck. Auch beim anschließenden Festakt.

Beim Festakt brachten die Grußwortredner die große Dankbarkeit zum Ausdruck, mit der die Arbeit der Congregatio Jesu während der vergangenen 115 Jahre gesehen wird. Oberstudiendirektor Hans Lindner hob unter anderem hervor, dass das erste Frauenabitur in Bayern 1916 in den Marienschulen abgelegt wurde. Das Wort ergriffen auch Elternbeiratsvorsitzender Bernhard Scheller, Landrätin Tanja Schweiger, eine ehemalige Schülerin, Margit Wild für die Stadt Regensburg, und für die Schülerinnen sprach Sophie Resch. Die Provinzialoberin der Congregatio Jesu, Schwester Sabine Adam, dankte herzlich für die Worte, „die so sehr von Anerkennung, Dankbarkeit, aber auch Hoffnung und Zukunftszuversicht getragen waren“.

Alle Besucherinnen und Besucher spürten die Lebensfreude und Vitalität, die die Marien-Schulen, besser gesagt, ihre Schülerinnen ausstrahlten. Es war – wie Bischof Rudolf Vorderholzer betonte – „ein traurig stimmender Anlass, weil ein großes Kapitel der Regensburger Schul- und Kirchengeschichte seinen Abschluss fand“. Gleichzeitig war es ein Tag des Aufbruchs und der Zukunft – getragen von der Entschlossenheit, das Erbe einer großen Erfolgsgeschichte fortzuführen.

► In Begleitung von Domdekan Johannes Neumüller (Bildmitte) segnete Bischof Rudolf die Räume der sanierten Marien-Schule.

Foto: pdr

